



Fahrtenbücher für Fortgeschrittene

Die rechnen selbst

Diese vier elektronischen Buchhalter helfen beim Steuernsparen

DIENSTWAGEN statt Gehaltsplus? Toller Deal. Doch Vorsicht! Das rechnet sich nur, wenn Sie ein Fahrtenbuch führen. Denn jeder privat gefahrene Kilometer gilt steuerlich als Einkommen. Wer kein Fahrtenbuch führt, dem schlägt das Finanzamt pauschal monatlich ein Prozent des Neuwagenpreises auf das Gehalt drauf. Das können Sie nur verhindern, wenn Sie Ihre Privatfahrten strikt von allen Strecken trennen, die Sie im Dienstwagen für Ihre

Firma abspulen. Beispiel: Sie fahren mit einem Audi A 4 2.0 TDI für 44 640 Euro 25 000 Kilometer pro Jahr, ein Viertel davon privat. Ihr Arbeitsweg beträgt 15 Kilometer (pro Strecke). Der geldwerte Vorteil ohne Fahrtenbuch beträgt 6759 Euro, mit Fahrtenbuch zahlen Sie im Jahr 2750 Euro Steuern, mit der Tourendokumentation nur 703 Euro. Ersparnis: 2047 Euro! Ein Fahrtenbuch lohnt sich. Und: Den Kauf können Sie von der Steuer absetzen.

→ BURY



UNAUFFÄLLIGER HELFER

Das Fahrtenbuch Bury CLC 1010 Time ist ein Festeinbau. Das Lesegerät kann zum Datentransfer ins Büro mitgenommen werden. Dort kann der Fahrer die Art der Fahrt und weitere Anmerkungen am PC nachtragen. Das CLC 1010 Time zeichnet die Routen mit Datum, Uhrzeit, Tempo und GPS-Position (Ausnahme: Privatfahrten) auf, weist den GPS-Positionen Adressen aus dem Kundenregister zu und warnt vor Gefahrenstellen. Preis 199 Euro inklusive Halter fürs Armaturenbrett, Blackbox, Etui, USB-Kabel und Verwaltungsprogramm Time Suite.

→ DRIVELOG



DER MERKT SICH JEDE STRECKE

Drivelog ist noch in der Erprobung. Ab Oktober soll ein Stecker (unten) in der Onboard-Diagnose-Buchse im Fahrerfußraum alle Strecken mit Tempo und Fahrverhalten speichern und an eine Smartphone-App schicken. Der Fahrer kann jede Fahrt als dienstlich oder privat einstufen. Zudem soll er die Daten an seinen PC weiterleiten und von dort an seinen Steuerberater versenden können. Drivelog soll zwischen 50 und 80 Euro kosten.

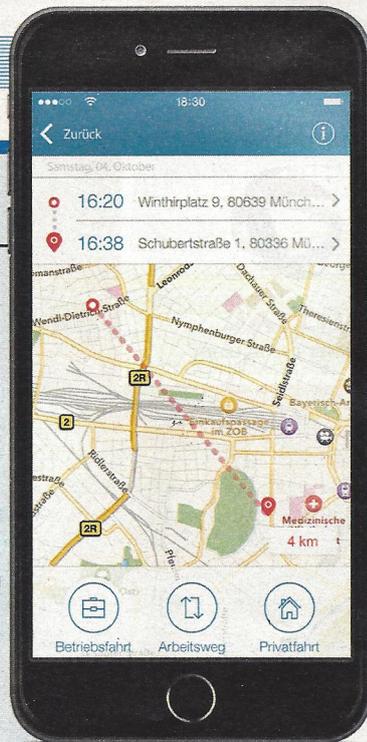
Ein OBD-Stecker überträgt die Daten per Funk



→ VIMCAR

STEUERN SPAREN MIT DEM HANDY

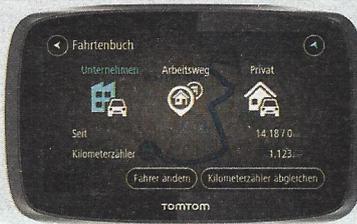
Beim Fahrtenbuch Spots von Vimcar liest ein Stecker über die Onboard-Diagnose-Schnittstelle (OBD) Daten wie gefahrene Kilometer und Tempo aus und schickt sie nach Ende der Fahrt drahtlos an die Smartphone-App. Der Fahrer kann jede Fahrt als Dienstfahrt, Arbeitsweg oder Privattour kennzeichnen (großes Foto links) und an den Vimcar-Rechner senden. Von zu Hause aus lassen sich außerdem Daten ergänzen (Anlass der Fahrt und so weiter). Die Aufstellung der Fahrten druckt der Fahrer aus oder schickt sie direkt an den Steuerberater. Preis: einmalig 599 Euro für OBD-Stecker und Service. Ein monatlich kündbares Abo-Modell ist bereits in Planung (iOS/Android).



Ein sogenanntes OBD-Dongle (unten) zeichnet nur Start und Ziel, nicht aber den genauen Streckenverlauf auf (oben)



→ TOMTOM



DAS NAVI ALS BUCHHALTER

Im TomTom Pro 5250 verbirgt sich neben dem Navi auch ein Fahrtenbuch. Der Nutzer gibt vorm Start per PIN ein, ob er eine Strecke privat oder beruflich fährt. Danach überträgt das Gerät die Daten an die TomTom-Plattform Webfleet. Dort kann der Fahrer die Touren bearbeiten, etwa Zweck und Ansprechpartner nachtragen, anschließend den Report dem Steuerberater senden. Preis: 279 Euro plus 19,90 Euro/Monat für Webfleet. Günstiger ist Webfleet Lite: Das Dongle Link 200 meldet die Daten via Handy an Webfleet. Preis: rund 19 Euro/Monat.



FAZIT Redakteur STEFAN SZYCH

Nie war Steuern sparen so einfach! Die elektronischen Fahrtenbücher erfassen die gefahrenen Strecken oder Kilometer, der Fahrer muss nur noch anklicken, ob es eine Dienstfahrt war oder nicht. Den Rest macht der Steuerberater. Klasse!